event it

Nachhaltigkeits-Fortschrittsbericht 2025

Status:
Managementsystem nach ISO 20121 (in Aufbau);
Zertifizierung 2026 vorgesehen

Berichtszeitraum: 01.01.2025 bis 31.12.2025

1. Executive Summary

Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt auf dem strukturierten Aufbau unserer Nachhaltigkeitsarbeit. Statt umfassender Wirkungskennzahlen berichten wir transparent über eingeführte Standards, Qualifizierung und die systematische Verankerung von Nachhaltigkeit in Beratung und Projektabläufen. Eine quantitative Wirkungsbilanz (z. B. CO2-Äquivalente pro Veranstaltung) können wir für 2025 noch nicht belastbar ausweisen, da hierfür ein konsistentes KPI-Set, definierte Systemgrenzen und eine standardisierte Datenerhebung noch im Aufbau sind.

Wesentliche Fortschritte 2025

- Managementsystem nach ISO 20121 (in Aufbau) etabliert: Geltungsbereich/Systemgrenzen, Verantwortlichkeiten, Dokumentenlenkung, Ziel- und Maßnahmenlogik sowie Vorbereitung von Managementbewertung und internem Auditprogramm; externe Zertifizierung 2026 vorgesehen.
- Nachhaltigkeitsberatung als verbindlicher Standard in allen Lead-Agentur-Projekten verankert (unabhängig von Projektgröße und Budget): Angebotsbausteine, Konzept- und Präsentationsbausteine, Kick-off-Agenda sowie verpflichtende Checklisten sind im Projektmanagement integriert; Umsetzung einzelner Maßnahmen bleibt teilweise abhängig von Kundenvorgaben, Verfügbarkeit und beteiligten Gewerken.
- Internes Schulungsprogramm gestartet (Initialschulung): Grundlagen (3-Säulen-Modell), Greenwashing-Vermeidung über Kommunikationslogik, individuelle Handlungshebel sowie Anwendung des Managementsystems (Checklisten, Dokumentation, Umgang mit Abweichungen)
- Projektumsetzung anhand konkreter Maßnahmen (Fallstudien) dokumentiert, um pauschale Aussagen zu vermeiden.

Grenzen 2025 (Transparenz über Datenlage)

- Keine durchgängigen, standardisierten KPIs über alle Bereiche (Agentur/Software/Personal).
- Keine belastbare quantitative Wirkungsbilanz (z. B. CO2, Abfallmengen, Logistikkilometer) pro Projekt, da Datenerhebung und Systemgrenzen 2025 noch nicht konsistent umgesetzt sind.
- Begrenzter Einflussbereich in Kundenprojekten: Teile der Entscheidungen liegen beim Auftraggeber oder Dritten; Abweichungen müssen strukturiert dokumentiert und begründet werden.

Prioritäten 2026

- Durchführung interner Audits und Managementbewertung sowie Vorbereitung und Durchführung der Zertifizierung nach ISO 20121.
- Einführung eines KPI-Minimalsets (z. B. Beratungsabdeckung, Dokumentationsquote, Datenvollständigkeit je Projekt, Schulungsabdeckung).
- Standardisierung der Nachweisführung (z. B. Location- und Lieferantenabfragen, Definition 'regional', Umgang mit Selbstauskünften) und konsequente Ablage/Versionierung zur Prüffähigkeit.
- Ausbau der Rolle der Event-Software als Enabler für Datenerfassung und Transparenz im Projekt.

2. Zweck, Abgrenzung und Transparenz

Zweck dieses Berichts

Dieser Fortschrittsbericht macht nachvollziehbar, welche Strukturen, Standards und Maßnahmen wir im Jahr 2025 aufgebaut bzw. angewendet haben, um Nachhaltigkeit systematisch in unserem Unternehmen und in Projekten zu verankern. Der Bericht dient als interne Steuerungsgrundlage (kontinuierliche Verbesserung) und als transparente Information für Kund:innen, Partner:innen und Mitarbeitende.

Grundsatz zur Vermeidung von Greenwashing

Unsere Kommunikation folgt dem Prinzip: Mindset -> konsequentes Handeln -> interne Kommunikation -> externe Kommunikation. Wir berichten daher nicht über 'Nachhaltigkeit' als Marketingversprechen, sondern über nachweisbare Prozesse, Entscheidungen und umgesetzte Maßnahmen inklusive Grenzen, Zielkonflikten und Datenlücken.

2.1 Geltungsbereich

Der Bericht umfasst die Einheiten und Leistungen, die in unserem Managementsystem nach ISO 20121 (in Aufbau) abgebildet werden, sowie deren jeweilige Einflussbereiche:

- Eventagentur (Lead-Agentur-Leistungen): Beratung, Konzeption, Beschaffung/Partnersteuerung, Produktions- und Kommunikationsentscheidungen im Projekt.
- Event-Softwarelösungen: Beitrag zur Standardisierung, Datenerhebung und Transparenz durch digitale Prozesse (Enablement-Funktion).
- Event-Personal (Promotion) & Arbeitnehmerüberlassung: Einfluss über Qualifizierung/Briefings, Einsatzplanung und Standards im Einsatzrahmen; Umsetzung wird teilweise durch Kundenanforderungen und Einsatzkontexte mitbestimmt.
- Interne Prozesse (Support/Management): Richtlinien, Beschaffung, Reisen, interne Abläufe, Dokumentation und Auditvorbereitung.

Zur Steuerung nutzen wir die prozessorientierte Logik eines Managementsystems (z. B. Kern-, Unterstützungs- und Managementprozesse), um Verantwortlichkeiten, Dokumentation und Verbesserung systematisch zu verankern.

Begriffsdefinitionen werden schrittweise vereinheitlicht; 'regional' ist intern als Beauftragung innerhalb eines Radius von 100 km definiert.

2.2 Was dieser Bericht leistet – und was nicht

Was wir 2025 belastbar berichten können:

- Aufbau und Anwendung von Standards (Beratung, Checklisten, Dokumentationsanforderungen, Umgang mit Abweichungen).
- Umgesetzte Maßnahmen in Projekten (anonymisierte Fallstudien).
- Elemente des Managementsystems nach ISO 20121 (in Aufbau) und deren Rolle für die geplante Zertifizierung 2026 (inkl. Auditlogik).

Was wir 2025 bewusst nicht behaupten:

- Keine pauschalen Wirkungsclaims (z. B. 'CO2 reduziert um X %', 'klimafreundlich'), sofern keine belastbaren, standardisierten Daten und Systemgrenzen vorliegen.
- Keine Aussage 'ISO 20121 zertifiziert' für 2025; 2025 ist Aufbau-/Implementierungsjahr, Zertifizierung 2026 vorgesehen.

2.3 Datengrundlagen, Dokumentation und Nachweise

Das Managementsystem setzt auf nachvollziehbare Dokumentation als Grundlage für Wirksamkeit, Optimierung und externe Prüffähigkeit. Dokumentation dient auch als Basis für Jahresberichte und die Zertifizierungsvorbereitung.

Beispiele für dokumentierte Nachweise/Artefakte (Auswahl):

- Projektbezogene Dokumentation (Analyse/Checklisten/Entscheidungen).
- Lieferanten- und Dienstleisterabfragen über einen standardisierten Fragebogen: Versand an alle Bieter im Rahmen von Anfragen; Rückläufe fließen in die Auswertung ein.
- Leitlinien/Code of Conduct, Zieldefinitionen.
- Managementbewertung, internes Auditprogramm und Auditnachweise (nach Durchführung).
- Stakeholderfeedback, Reise- und Beschaffungsrichtlinien, Freigabeprozesse, Briefings/Handouts.

Umgang mit Abweichungen (Nicht-Konformitäten):

Wenn Standards nicht eingehalten werden (z. B. aus Budget-, Sicherheits- oder Verfügbarkeitsgründen), werden Abweichungen strukturiert behandelt: Meldung, Bewertung, Ursachenanalyse, Maßnahmenableitung, Umsetzung und Dokumentation als Lernschleife.

2.4 Beteiligung und kontinuierliche Verbesserung

Feedback aus dem Arbeitsalltag wird gezielt eingeholt und in die Weiterentwicklung von Zielen, Standards und Vorgehen zurückgespielt. Nachhaltigkeit wird als kontinuierlicher Verbesserungsprozess verstanden.

3. Fortschritt 2025: Maßnahmen und Status

3.1 Aufbau eines Managementsystems nach ISO 20121 (in Aufbau)

Ziel ist der Aufbau eines Managementsystems für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement, das Nachhaltigkeitsaspekte systematisch in Planung, Umsetzung und Nachbereitung integriert und kontinuierliche Verbesserung ermöglicht. Die externe Zertifizierung ist für 2026 vorgesehen.
Umsetzung 2025 (Kernbausteine):

- Geltungsbereich und Systemgrenzen definiert (Agentur, Software, Personal/AÜ, interne Prozesse).
- Verantwortlichkeiten und Governance festgelegt (Rollen, Zuständigkeiten, Review- und Eskalationswege).
- Dokumentenlenkung und Systemdokumentation aufgebaut (gelenkte Vorlagen, Versionierung, Freigaben, Nachweislogik).
- Ziel- und Maßnahmenlogik etabliert (Fokus 2025: Standards; quantitative Wirkungsmessung folgt mit KPI-Aufbau).
- Managementbewertung vorbereitet.
- Internes Auditprogramm geplant.
- Qualifizierung als Systembestandteil verankert (Schulungsprogramm gestartet).

Grenzen und offene Punkte (Stand Ende 2025):

Prozesslandkarte noch nicht finalisiert (Ergänzung 2026).
Keine externe Zertifizierung in 2025 (Zertifizierung 2026 vorgesehen).
Kennzahlen über alle Bereiche noch im Aufbau.

Nächste Schritte 2026:

- Prozesslandkarte finalisieren (Schnittstellen Agentur/Software/Personal).
- Interne Audits und Managementbewertung durchführen; Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmen ableiten.
- Externes Zertifizierungsaudit vorbereiten und durchführen.
- Minimaldatensatz je Projekt zur konsistenteren Berichterstattung ausrollen.

3.2 Internes Schulungsprogramm “Nachhaltigkeit” (Initialschulung)

Ziel der Initialschulung ist ein einheitliches Nachhaltigkeitsverständnis im Unternehmen sowie die Reduktion von Greenwashing-Risiken durch klare Begriffs- und Kommunikationslogik. Zudem soll die Anwendung des Managementsystems nach ISO 20121 (in Aufbau) im Arbeitsalltag verankert werden.

Umsetzung 2025:

- Schulungskonzept entwickelt und Rollout der Initialschulung gestartet: 5 Termine wurden angeboten.
- Modularer Aufbau
- Pflichtschulung: Teilnahme war für alle Mitarbeitenden verbindlich.
- Feedbackkanal zur Weiterentwicklung von Zielen und Standards etabliert.

Kernmodule (Auszug):

- Grundverständnis Nachhaltigkeit (3-Säulen-Modell).
- Greenwashing vermeiden: Kommunikationslogik (Mindset -> Handeln -> intern -> extern).
- Individuelle Handlungshebel (Ernährung, Mobilität, Energie, Langlebigkeit/Reparatur, Wirkung multiplizieren).
- Managementsystem nach ISO 20121 (in Aufbau): Zweck und Auditlogik (internes Audit, Überwachungsaudit nach Zertifizierung, Re-Audit).
- Leitlinien und Zielsystematik als Maßstab für Entscheidungen.
- Anwendung im Arbeitsalltag: Handbuch, bereichsspezifische Checklisten, Dokumentation entlang der Projektphasen.
- Dokumentation und Nicht-Konformitäten: Nachweise, Abweichungsprozess (Meldung, Bewertung, Ursachenanalyse, Maßnahmen, Umsetzung, Dokumentation).
- Praxisbezug (Büroalltag und Projektbeispiele).

Grenzen 2025:

- Kein durchgängiges Reporting zu Schulungsabdeckung/Abschlussquoten; Minimal-Monitoring ab 2026.
- Transfer in messbare Projektindikatoren (z. B. Dokumentationsquote) noch im Aufbau.

Nächste Schritte 2026:

- Schulungsmonitoring minimal einführen (Teilnahme, Test absolviert ja/nein, kurzes Feedback).
- Auditfähigkeit stärken (Ablage/Versionierung der Schulungsnachweise; Verknüpfung mit Projekt-Dokumentation).
- Rollenspezifische Vertiefungsmodule je Leistungsbereich entlang der Checklisten.

3.3 Fallstudien

Fallstudie 1: Tagung | Königslutter am Elm | ca. 300 Gäste

- Mehrweglösungen für alle Cateringbereiche (Lunch, Snacks, Dinner); bedruckte ToGo-Becher als Gastgeschenk (Nutzungskreislauf statt Einweg).
- Nachnutzung aller produzierten Grafikwände, Counter, Beachflags etc. vorab geklärt; keine Entsorgung dieser Elemente erforderlich.
- Locationauswahl unter Einbezug von Energieaspekten (Mix aus Ökostrom und eigener PV-Erzeugung laut Angaben der Location).
- Workshop-Programm nach sozialen Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zusammengestellt.
- Regionale Beauftragung von Dienstleistern und Lieferanten (Definition: innerhalb eines Radius von 100 km) zur Begrenzung von Transportwegen.

Grenzen: keine standardisierte quantitative Auswertung (z. B. Abfallmengen/CO2) in 2025; Aussagen zu Wirkungen bleiben daher qualitativ.

Fallstudie 2: Produktpräsentation | Eisenstadt (AT) | ca. 180 Gäste

- Einsatz von regionalem Personal zur Begrenzung von Anreisewegen.
- Sammelfahrt aus Hannover organisiert; Materialtransport gebündelt (Kunde, Messebauer, Agentur) in einem Fahrzeug.
- Locationauswahl unter Einbezug einer Nachhaltigkeits-Selbstauskunft des Hotels.
- Barrierefreier Zugang zu allen Locations des Events.

Grenzen: ohne Fahrstrecken-/Vergleichsdaten keine belastbaren Einsparwerte; Selbstauskünfte werden ab 2026 über Mindestkriterien/Nachweise stärker standardisiert.

4. Messlogik und KPI-Plan 2026 (KPI-light)

Die Kennzahlen für 2026 sind bewusst prozess- und datenorientiert (Voraussetzung für spätere Wirkungsbewertung). Sie dienen dazu, Beratungs- und Dokumentationsabdeckung zu sichern und Datenqualität für weitere Schritte aufzubauen.

- Beratungsabdeckung (Lead-Agentur): Anteil Projekte mit dokumentierter Nachhaltigkeitsberatung (Kick-off + Maßnahmenliste).
- Dokumentationsquote: Anteil Projekte mit vollständig abgelegten Pflichtartefakten (Checklisten, Entscheidungen, Abweichungen).
- Maßnahmenumsetzung pro Projekt: Durchschnittliche Anzahl umgesetzter Maßnahmen aus definiertem Katalog.
- Datenabdeckung je Projekt: Anteil Projekte mit vollständigem Minimaldatensatz (Mobilität/Logistik, Catering, Material, zentrale Entscheidungen).
- Lieferantenkriterienquote: Anteil Projekte, in denen Mindestkriterien bei Kerngewerken angewendet wurden (z. B. Catering/Location/Technik/Druck), inkl. Nachweisführung aus standardisiertem Bieter-Fragebogen; 'regional' gemäß 100-km-Definition.
- Personal (Promotion/AÜ): Anteil Einsätze mit Nachhaltigkeitsbriefing; Anteil geschulte Promoter.

5. Ausblick 2026

- Zertifizierung nach ISO 20121: interne Audits und Managementbewertung als Grundlage; externes Zertifizierungsaudit.
- Standardisierung: Definitionen (z. B. 'regional'), Mindestkriterien und Nachweisarten (Selbstauskunft vs. Nachweise) vereinheitlichen.
- Software-Enabler: Datenerhebung und Transparenz pro Projekt weiter ausbauen.
- Kontinuierliche Verbesserung: Fallstudien, Abweichungen und Feedback systematisch auswerten und Standards aktualisieren.

event it

event it AG | Pelikanplatz 7-9 | 30177 Hannover